

Verschieden, aber zufrieden

Text: Kurt Rohrbach, Hugo Fuchs / ro
Fotos: Kurt Rohrbach



Die Schülerinnen und Schüler...

» können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden.



Viele Lehrerinnen und Lehrer kennen das Problem in ihren Klassen: Schülerinnen oder Schüler werden zu Aussenseiterinnen und Aussenseitern gemacht, weil irgend-
etwas an ihnen anders ist als die Norm der Klasse: Vielleicht sind es Ausländerkinder. Oder sie haben eine andere Haut-

farbe als weiss. Vielleicht haben sie rote Haare, oder sie sind kleiner oder grösser als der Durchschnitt der Klasse. Andere werden ausgelacht wegen eines Sprachfehlers oder weil sie in einem beliebten Fach, zum Beispiel im Sport, nicht so gut sind wie die andern.

In einigen Klassen dominieren die Jungen so stark, dass bereits «das Mädchen-Sein» als etwas Abnormales betrachtet wird. Zu diesem Themenkreis können folgende Situationen angetroffen werden:

- Jungen wollen nicht mit Mädchen zusammen in einer Gruppe arbeiten.
- Jungen dominieren den Sportunterricht und die Mädchen kommen sich benachteiligt vor.
- Pausenspiele geben immer wieder zu Diskussionen und Streitigkeiten Anlass.
- Mädchen und feinfühligere Jungen trauen sich nicht, mit ihren Lieblingsspielzeugen zur Schule zu kommen, weil sie sonst ausgelacht werden.
- Die Mädchen ziehen sich zurück und wagen nicht, ihre geschlechtsspezifischen Eigenarten durchzusetzen.

Einander verstehen

Das Lied «Der Leopard» kann helfen, dass sich die Schülerinnen und Schüler besser verstehen lernen und dass sie das Anderssein als Bereicherung und Chance annehmen können. Die meisten Kinder und Jugendlichen lieben Tiere. Viele dürfen ein Haustier halten. Sie berichten dann mit Begeisterung und Hingabe, wie sie Tiere pflegen und kosen dürfen. Oft gibt es aber auch Tränen wegen Haustieren, wenn etwa das Meerschweinchen stirbt oder die Lieblingskatze verunfallt. Jüngere Kinder haben Stoff- oder Plüschtiere als Spielsachen und Tröster oder als Hilfe zum Einschlafen. Häufig äussern Lernende, dass sie in ihren (Traum-) Berufswünschen etwas mit Tieren zu tun haben möchten: Tierpfleger, Tierarzt oder Tierärztin sind beliebte Berufe. Die Zuneigung und das Interesse der Schülerinnen und Schüler gegenüber Tieren sind günstige Ausgangspunkte, um mit einem Tierlied die Zusammenarbeit und die gegenseitige Akzeptanz in einer Klasse zu fördern. Im Lied «Der Leopard» sind insgesamt zwölf Tiere aufgezählt. Jedes Tier hat eine bestimmte Eigenart: Der Leopard hat Flecken, der Papagei ist dreist, der Hai hat scharfe Zähne und so weiter. Der Refrain erzählt, dass die Tiere trotz oder vielleicht gerade wegen ihrer Verschiedenheiten mit sich zufrieden sind. Damit ist ein weiterer, wichtiger Punkt angesprochen: Mit sich zufrieden sein, heisst sich selbst annehmen mit all seinen Eigenarten und Besonderheiten. Ein gutes Selbstwertgefühl kann verhindern, von andern abgeschoben und zur Aussenseiterin oder zum Aussenseiter gemacht zu werden.



Gesprächsthemen

Tiere bilden in einem bestimmten Lebensraum eine Ökogemeinschaft, die sich gut verträgt. Probleme und Kämpfe gibt es, wenn sie sich in ihrem Revier bedroht fühlen oder wenn andere Tiere sie als Nahrung brauchen. Weshalb gibt es in Gruppierungen von Menschen Probleme? Kennen Menschen auch Revierkämpfe, haben wir auch Nahrungsprobleme? Eigentlich sind Menschen von ihrer Natur her nicht Einzelgänger. Wie können wir unsere «Ökogemeinschaft» angenehm gestalten? Die Unterschiede in der Tierwelt und die Besonderheiten der einzelnen Tiere machen die Lebewesen für Menschen interessant. Schülerinnen und Schüler möchten mehr über sie wissen, beobachten sie gerne, lesen Bücher oder sehen sich Filme über sie an; viele Kinder und Jugendliche dürfen sie sogar hüten und pflegen. Vom Verhalten gegenüber Tieren kann vieles angewendet werden im Umgang mit andersartigen Menschen.



Didaktische Möglichkeiten

Die Kinder bringen ihre Stofftiere oder Tierfotos in die Schule. Sie erzählen, weshalb sie das Tier gernhaben, zum Beispiel weil es tröstet, weil man es streicheln kann, weil es so weich ist, weil es (in Wirklichkeit) stark ist, weil es ein schönes Fell hat. Nach dieser Erzählrunde dürfen die Kinder in Gruppen mit ihren eigenen Tieren spielen. Etwas grössere Kinder können zum Spielen eine Geschichte erfinden, zum Beispiel von Tieren, die miteinander sprechen können und einander helfen, im Wald zu wohnen. Sie bilden dort eine Art Lebensgemeinschaft.

Die Gruppen erzählen der Klasse, was sie gespielt oder welche Geschichte sie erfunden haben. Die Lehrperson zeigt von den Tieren, die im Lied beschrieben werden, Fotos oder Bilderbücher. Oder die Kinder sammeln selber Bücher und Fotos zu den erwähnten Tieren. Dann kann jedes Kind ein Tier auf Halbkarton zeichnen und anfärben.

Die Zeichnungsaufträge werden so verteilt, dass jedes Tier des Liedes mindestens einmal vorkommt. Das fertig gezeichnete Tier wird mit der Schere ausgeschnitten. Mit Elastikfaden kann man eine Maske basteln. Die Kinder ziehen ihre Tiermasken an und stellen sich einander vor mit Tiernamen und Eigenart.

Einfacher Bewegungsablauf zum Singen des Liedes: Die Kinder tragen ihre Tiermasken oder sind auf eine andere Weise als ein Tier des Liedes zu erkennen.

Beispiele: Sich verkleiden, den Tiernamen auf eine Karte schreiben, einen Papierhut mit dem Tiernamen tragen.

Das Lied wird im Kreis gesungen. Immer wenn ein Tier erwähnt wird, macht das betreffende Kind einen Schritt gegen die Kreismitte und geht nachher wieder zurück. Im Refrain geben sich alle die Hand und gehen während vier Takten nach rechts und während den folgenden vier Takten wieder zurück.



Textliche Gestaltung

Das Lied bietet auch interessante Möglichkeiten zur eigenen textlichen Gestaltung.

Die Lehrperson entscheidet, ob sie gezielt auch auf das Reimschema (a – b – a – b) eingehen will. Das hängt vom Alter und den sprachlichen Möglichkeiten der Kinder ab.

Vielleicht erfinden die Kinder neue Texte mit Tieren. Beispiel:

*Die Kuh, die hat zwei Hörner,
die Katze einen Schwanz.
Der Spatz frisst gerne K...
„Tanz.*

Ich, du, er und sie lassen sich in der Strophe problemlos einsetzen. Beispiel:

*Ich habe rote Socken,
du trägst 'nen grünen Schal...*

Natürlich könnten auch die Namen der Kinder in den neuen Text einfließen:

*Florin hat dunkle Haare,
Milena, sie ist blond,*

So wird aus dem Lied mit der Zeit «unser» Klassenlied. Durch das Einfügen der Namen, das genaue Hinschauen zu jedem Kind, das gleich darauf genannt wird, die kurze Überlegung, wie ein längerer Name geschickt in die Melodie eingebaut werden kann, die Freude darüber, selbst in einem Lied genannt zu werden sind positive Erfahrungen.

Es bieten sich noch viele Variationen an, an denen sich alle Kinder rege mit Vorschlägen beteiligen können: Essen, Trinken, Sportarten, Instrumente spielen.

Verschieden, aber zufrieden

Das Lied vertont das Gedicht «Verschieden, aber zufrieden» von Günter Strohbach. Dabei wurde die vierte Strophe des Gedichtes als Refrain verwendet.

Verschieden, aber zufrieden (Der Leopard)

Musik: Urs Zimmermann
Text: Günter Strohbach

1. Der Le - o - pard hat Fle - cken, der Pa - pa - gei ist dreist, das
Nas - horn, das hat Ze - cken, das Nil - pferd, es ist feist. Sie
al - le sind ver - schie - den, am Kopf, am Fuss, am Bauch, und
doch mit sich zu - frie - den, ich hoff, du bist es auch! Sie hoff, du bist es auch!

© Copyright 1998 Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 5033 Buchs

1. Der Leopard hat Flecken,
der Papagei ist dreist,
das Nashorn, das hat Zecken,
das Nilpferd, es ist feist.

Refrain

Sie alle sind verschieden,
am Kopf, am Fuss, am Bauch,
und doch mit sich zufrieden,
ich hoff, du bist es auch!

2. Der Hai hat scharfe Zähne
und Krallen hat der Bär,
der Elch hat eine Mähne,
der Wal ist träg und schwer.

Refrain

3. Die Gans hat weisse Federn,
die Ziege einen Bart,
die Haut vom Pferd ist ledern,
das Ohr vom Schwein apart.

Refrain

